

NACHRICHTEN

Euro-Zone macht Athen Hoffnung

BRÜSEL sda. Die Finanzminister der Euro-Zone und der IWF haben Griechenland Hoffnungen auf die baldige Freigabe der dringend benötigten Milliardenhilfen gemacht. Kurz vor dem wohl entscheidenden Treffen am Montag in Brüssel bekundeten mehrere Minister die Bereitschaft zu einer schnellen Einigung. Frankreichs Finanzminister Pierre Moscovici sprach von einer 95-prozentigen Wahrscheinlichkeit für eine Einigung.

Klage gegen Zuger Firma

ZUG sda. Die Zuger Firma Delta Media AG soll in ihren Publikationen Inserate veröffentlicht haben, die bereits in anderen Zeitungen erschienen sind. Weil dabei Inserenten getäuscht und um ihr Geld gebracht worden sein sollen, hat der Zeitungsverlag Tamedia Strafanzeige eingereicht, wie das Konsumentenmagazin «Espresso» gestern auf seiner Homepage mitteilt. Die Staatsanwaltschaft Zug hat gegenüber «Espresso» bestätigt, dass Ermittlungen aufgenommen wurden. Delta Media nimmt mit Verweis auf das laufende Verfahren keine Stellung zu den Vorwürfen.

Hello beantragt den Konkurs

BASEL sda. Die Charterfluggesellschaft Hello hat beim Gericht die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Während des vorangegangenen Konkursaufschubs sei keine Lösung gefunden worden. 155 Angestellte verlieren ihren Job. Der Konkursrichter habe dem Antrag stattgegeben, womit das definitive Konkursverfahren eingeleitet worden sei, hiess es weiter. Hello betrieb zuletzt eine Flotte von vier Flugzeugen des Typs Airbus A320. Die Chartergesellschaft war 2004 vom früheren Crossair-Besitzer Moritz Suter gegründet worden.

BÖRSE



AKTIEN DES TAGES

TOP	26.11.	+/-
Infranor	21.45	+7.79%
Titlis-Bergb.	2.480	+3.46%
Banque Canton. du Jura	67	+3.08%
Conzzeta	1.659	+3.04%
Cosmo Pharmac.	28.8	+3.04%

FLOP

Orascom Dev.	13.85	-6.73%
Cyfos Biotechnology	2.74	-6.48%
Schaffner	218.3	-5.82%
Crealogix	97.95	-4.9%
Swiss Life N	125.5	-3.98%

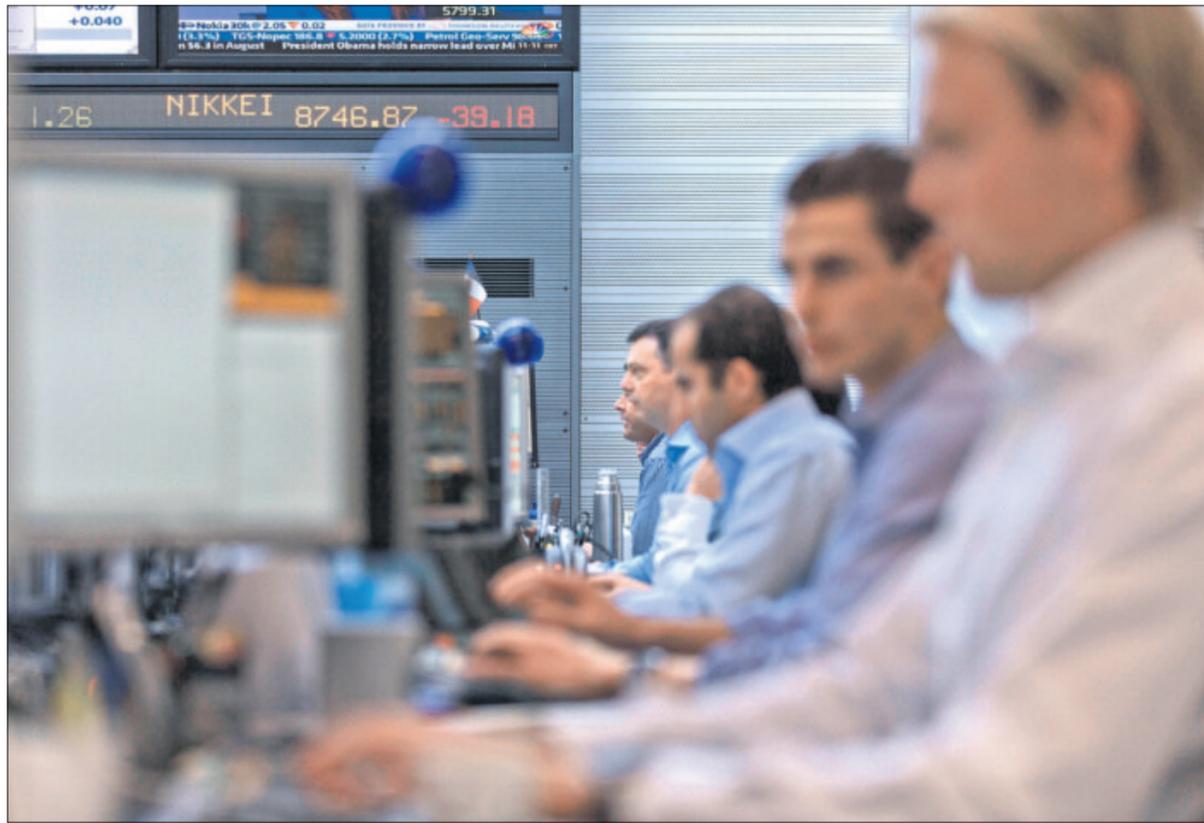
Dollar in Fr.	0.9281	-0.01%
Euro in Fr.	1.2035	-0.05%
Gold in Fr. pro kg	51.950	-0.22%

ZINSSÄTZE IN %

	26.11.	Vortag
Geldmarkt	26.11.	
Franken-Libor 3 Mt.	0.03	0.03
Franken-Libor 6 Mt.	0.113	0.115
Kapitalmarkt (10-jährige Staatsanleihen)		
Schweiz	0.5	0.56
Deutschland	1.411	1.438
USA	1.659	1.691

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwd group 27.11.2012

«Dieser Eingriff ist einmalig»



Blick in den Händlerraum der UBS in Opfikon (Symbolbild). Die Millionenbusse und die damit verbundenen Auflagen betreffen das Investmentbanking der UBS, das vor allem in London und New York beheimatet ist.

Symbolbild Keystone/Martin Ruetschi

FALL ADOBOLI Die Finma nimmt die UBS-Investmentsparte an die Kandare. Experte Maurice Pedernana hält die aktive Beteiligung der Aufsicht am Geschäft für fragwürdig.

LUKAS SCHARPF
lukas.scharpf@luzernerzeitung.ch

Maurice Pedernana, nach der Ankündigung der UBS, das Investmentbanking zu verkleinern, gab es viel Lob von den Analysten. Sie sprachen von einem Befreiungsschlag. Jetzt sieht es so, als wenn der Entscheid nicht ganz freiwillig gefallen ist. Die Finma und die britische Finanzaufsicht hatten die Sparte nach Bekanntwerden der Milliardenverluste im Fall Adoboli in enge Ketten gelegt.

Maurice Pedernana: Operativ ist man durch die Finma-Massnahme sehr stark eingeschränkt. Vermutlich hat die Finma den Umbau beschleunigt oder intensiviert. Aber die UBS hat die Konsequenzen auch selbst daraus gezogen. Sie hat zwar aus der Position der Stärke gehandelt, wie CEO Sergio Ermotti behauptete, aber das ist die Stärke der Vermögensverwaltung. Es war auch eine Position der Schwäche des Investmentbankings.

Inwiefern?

Pedernana: Die UBS hat zugegeben, dass man die Kapitalkosten im Investmentbanking nicht nachhaltig decken konnte. Die operative Komplexität hat sie überfordert. Das heisst, sie konnten die Kontrolle und Überwachung der Traderunit Kweku Adobolis nicht halten. Das schafft vielleicht eine Bank wie Goldman Sachs, aber nicht die UBS. Dabei ist die Abteilung, in der Adoboli arbeitete, die simpelste Form des Handels im Investmentbanking. Wenn es selbst da nicht funktioniert, will ich mir gar nicht vorstellen, wie viel Schaden jemand mit krimineller Energie in einem komplexen Bereich angerichtet hätte.

Aber die Finma hat einen Umbau praktisch erzwungen?

Pedernana: Ich glaube, entscheidend war der Wechsel im Verwaltungsrat. Federführend war dabei Axel Weber, der von seiner Erfahrung her das Investmentbanking korrekt beurteilen konnte. Der Finma-Bericht - und der UBS war dieser grundsätzlich sicher seit längerem bekannt - hat vielleicht noch als Augenöffner funktioniert, wie schwach die Kontrollfunktionen tatsächlich waren.

Die Börse hat die Massnahme gnädig aufgenommen. Die UBS-Aktie verlor gestern nicht mehr als die CS und andere Finanztitel.

UBS erhält einen Aufpasser

INVESTMENTSPARTE sda. Die britische und eidgenössische Finanzmarktaufsicht haben der UBS im Fall Adoboli ein verheerendes Zeugnis ausgestellt. Die Finma bezeichnete die bei der UBS festgestellten Mängel im Risikomanagement und bei der Kontrolle ihrer Investmentbank als schwerwiegend. Ohne diese Mängel wären die betrügerischen Transaktionen Adobolis früher entdeckt worden, hiess es. Der ehemalige Händler hatte mit einem Scheinkontensystem einen Verlust von rund 2,3 Milliarden US-Dollar verursacht.

Millionenbusse für die Grossbank

Die britische Bankenaufsicht verdonnert deshalb die UBS zu einer Busse von umgerechnet 44,2 Millionen Franken. Wie die Aufsichtsbehörden gestern mitteilen, hatten sie die Investmentbank der UBS seit dem Bekanntwerden des Handelsverlusts von Adoboli bereits in enge Ketten gelegt. Der vor einigen Wochen gross angekündigte massive Abbau der Grossbank im Investmentbanking erscheint

damit in einem anderen Licht. So verlangte die Finma als Sofortmassnahme, dass die UBS bis auf weiteres jede neue Geschäftsinitiative der Investmentbank, welche «voraussichtlich die operationelle Komplexität erhöht», von der Behörde genehmigen lässt. Die Aktiven der Investmentbank wurden überdies risikogewichtet begrenzt, und diese Obergrenze wird bis 2015 kontinuierlich reduziert.

UBS akzeptiert die Auflagen

Zudem darf die UBS-Investmentbank keine anderen Unternehmen oder Unternehmensteile übernehmen. Diese Sofortmassnahmen gelten weiterhin. Mit Abschluss ihres Verfahrens setzt die Finma einen unabhängigen Untersuchungsbeauftragten ein. Die Umsetzung ihres Massnahmenpakets soll durch eine Prüfgesellschaft kontrolliert werden. Die Finma prüft weiter, ob die Kapitalunterlegung der operationellen Risiken der UBS zu erhöhen ist. Die UBS akzeptiert die Untersuchungsergebnisse der Aufsichtsbehörden sowie die Busse.

Hat dies Auswirkungen auf andere Banken? Die CS will ja an ihrem Investmentbanking festhalten.

Pedernana: Auch die CS muss ihre eigenen Verteidigungslinien und Kontroll-



«Das Ausmass der groben Verfehlungen im Investmentbanking der UBS ist schockierend.»

MAURICE PEDERNANA,
FINANZ-PROFESSOR

mechanismen hinterfragen. Zweitens muss sich auch die CS überlegen, ob sie die zentralen Servicebereiche nicht klarer trennen will. Drittens muss der Verwaltungsrat jeder Bank kritischer werden gegenüber dem Risikomodell, das die Geschäftsleitung vorlegt. Die Verwaltungsräte müssen die Kompetenz und die Zeit haben, kritische Fragen zu stellen. Bei der UBS sieht man die heilsame Wirkung

eines Axel Weber. Konzern-CEOs hingegen haben in einem Bankverwaltungsrat nichts verloren. Es braucht sicher Kompetenz, aber stets verbunden mit genügend Zeit.

Der Bericht der Finma zeigt nun klar und im Detail die groben Verfehlungen und Schwachstellen im Investmentbanking der UBS auf. Sind Sie vom Ausmass überrascht?

Pedernana: Sehr. Es ist schockierend. Man muss sich eine Kultur vorstellen, in der man offenkundig und mehrfach Compliance-Regeln verletzen kann und dafür auch noch belohnt wird. Eine solche Unternehmenskultur kann nur bestehen, wenn sie von oben toleriert wird. Es passierten Fehler auf oberster Ebene. Im Prozess gegen Kweku Adoboli dachte ich, dass seine Vorwürfe an die Vorgesetzten zum Teil aus der Luft gegriffen waren. Der Finma-Bericht zeigt nun, dass die grossen Verfehlungen Tatsache waren und System hatten. Ich bin ehrlich entsetzt.

Übernimmt sich die Finma nicht mit ihrer neuen Rolle? Wenn in den nächsten Jahren bei der UBS im Investmentbanking etwas schiefläuft, kann sie doch den Schwarzen Peter der Finma zuschieben?

Pedernana: Die Finma hat in den letzten Jahren sehr stark darauf geschaut, dass ein Verwaltungsrat klar strategische Funktionen innehat. Zusätzlich zum internen und externen Audit fängt die Finanzmarktaufsicht nun an, sich operativ stärker als der Verwaltungsrat einzubinden. Ich glaube nicht, dass dies eine angemessene Rolle für eine Aufsichtsbehörde ist. Ob die Finma ihren Gesetzauftrag richtig interpretiert, halte ich für fragwürdig. Zudem gäbe es eine einfachere Lösung.

Und die wäre?

Pedernana: Eine klar getrennte und überschaubare Bank hätte das Problem nicht. Nach den neuen Regeln, die unter Bundesrätin Evelin Widmer-Schlumpf für Too big to fail ausgearbeitet wurden, können die Grossbanken immer noch für das Investmentbanking und die Vermögensverwaltung eine Kasse, eine IT-Abteilung usw. führen. Sie müssen die Bereiche zu wenig klar trennen. Ich erachte das als einen Fehler. Gemeinsame Dienstleistungen müssten bis ins Backoffice klar aufgeteilt sein. Dann ist es auch möglich, eine Einheit Konkurs gehen zu lassen, wenn sie schwer angeschlagen ist. Der Bundesrat und die Finma müssten zusammen noch einmal auf den Entscheid der Arbeitsgruppe zu Too big to fail zurückkommen oder den Entscheid zumindest hinterfragen.

HINWEIS

► Maurice Pedernana (48) ist Professor für Banking & Finance an der Hochschule Luzern - Wirtschaft und Studienleiter am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ).